



Der Sonnenaufgang in über 3000 Metern Höhe auf dem Haleakala-Krater hat den Ettenheimer Lehrer Lars Holey bei seiner Reise um die Welt beeindruckt. Auch in Indien und im Kathmandu-Tal in Nepal hat der leidenschaftliche Fotograf seine Begegnungen und Erlebnisse festgehalten.



Fotos: privat

Klassenzimmer gegen die weite Welt getauscht

Lars Holey, Lehrer am August-Ruf-Bildungszentrum Ettenheim, berichtet von seinem Sabbatjahr / Begegnungen haben seinen Alltag verändert

Der Horizont ist schon hell und beginnt zu glühen. Es ist eiskalt. Viele haben Bettdecken oder große Badehandtücher aus den Hotels mitgebracht. Die Atmosphäre ist gespannt. Jeder wartet auf den Sonnenaufgang. Die Farben über den Wolken sind unglaublich schön, alles wird in Licht eingetaucht. Fast hätten die Leute geklatscht, so hat es sich angefühlt. Durch die Sonne wird es etwas wärmer, die Farben sind unbeschreiblich.

Der Haleakala-Krater in mehr als 3000 Metern Höhe über Maui ist eines der eindrucklichsten Erlebnisse von Lars Holey, Lehrer am August-Ruf-Bildungszentrum (BIZ) in Ettenheim, auf seiner



Die Kumari von Patan wird als Heilige verehrt und segnet Besucher.

monatelangen Reise um die Welt. Er nahm sich ein Sabbatjahr, in dem er vom Unterricht freigestellt wurde. Die Gelegenheit hatte der alleinerziehende Vater, nachdem seine Tochter Abitur gemacht hat. Seitdem hat ihn das Reiseieber gepackt. Es folgten Reisen nach Nepal, Indien, Florenz oder Venedig, um tiefer in fremde Welten »einzutauchen.« Auch Sprachkurse gehören bei seinen Erkundungstouren dazu.

Schüler erhalten Tipps vom Experten

»Es war schon immer mein Traum, um die Welt zu reisen«, erzählt Holey. Das Fotografieren wurde dabei zur Leidenschaft. Ein Mädchen, das sich auf der Straße als Müllsammelnde durchschlägt und dessen Blick ins Leere geht, tibetische Mönche in leuchtend roten Kutten oder der traumhafte Sandstrand von Hawaii mit steilen Hängen, grünen Farben und einer unendlichen Weite, für den Holey Meilen zu Fuß zurückgelegt und einen kalten Fluss durchquert hat, sind nur einige seiner Motive.

Bereits seit 18 Jahren unterrichtet Lars Holey am BIZ in Ettenheim. Der Lehrer für Deutsch und Mathe gilt bei seinen Neunt- und Zehntklässlern bereits als Reiseexperte. Bei ihm holen sich die Schüler Tipps, wenn sie nach dem Abschluss ins Ausland gehen wollen, beispielsweise

an eine Highschool in den USA. »Man sollte planen, aber auch Raum für spontane Ideen oder Unerwartetes lassen«, empfiehlt er. Bevor man sich entschließt monatelang durch ein fremdes Land zu reisen, sollte man zuvor dort Urlaub gemacht haben und zumindest gut Englisch sprechen.

Holey hat seine mehrmonatige Reise um die Welt ein halbes Jahr lang geplant und wohnte während der ersten Tage in einem kleinen Hotel. Vor Ort knüpfte er Kontakte und entdeckte versteckte und geheimnisvolle Orte, die ein Tourist sonst kaum zu sehen bekommt.

Gestartet hat er seine Reise in den USA, von Arizona über Las Vegas bis nach San Francisco. Beeindruckt hat ihn in Arizona dabei nicht nur die Wüste mit meterhohen Kakteen und den Schluchten und Ecken der Canyons, die in rotes Licht getaucht sind, sondern die brütende Hitze. »Bei 55 Grad im Schatten hofft man, dass das Auto nicht kaputt geht und man nicht ohne Handy dasteht, das wäre lebensgefährlich«, erzählt er.

Diavorträge zeigen schönste Aufnahmen

Weiter ging es nach Hawaii, dort erlebte er das »Emalani-Festival«, bei dem zahlreiche Hula-Gruppen zu hawaiianischer Musik tanzen. »Das war keine Veranstaltung für Touristen, sondern gelebte Kul-

tur«, sagt Holey. Von Hawaii reiste er auf die Fiji-Inseln, weiter nach Sydney bis nach Singapur.

Statt eines Films wollen die Schüler vor den Ferien Dias seiner Reisen sehen und mehr von seinen Erlebnissen erfahren. Auch während seiner Reisen hält er per E-Mail Kontakt, selbst die »Schulsachen sind

Schüler auf Hawaii kommen auch mal mit dem Pferd zur Schule.



immer dabei.«

Seine spannenden Erfahrungen in der Fremde haben auch den Alltag verändert. »Seitdem bin ich deutlich entspannter und erholter und rege mich kaum noch über Kleinigkeiten auf. Man wird dankbarer für die alltäglichen Dinge wie Strom, aber auch einen sicheren Beruf zu haben.«

Als Lehrer haben ihn auch die Schulen in den USA, Hawaii oder Indien fasziniert, die er besucht hat. In der indischen Stadt Agra war es in der

Schule ohne Heizung und Fenster so kalt, dass die Schüler ohne Tische und Stühle auf dem Hof saßen und dort 120 Kinder ihre Klassenarbeit geschrieben haben. »Das hat mich überrascht.« Auch auf Hawaii war die Schule sehr einfach und Kinder kamen teilweise auf dem Pferd zum Unterricht. Dagegen hatten

lös der VHS-Veranstaltungen fließt in die Ettenheimer Schule, davon wurden beispielsweise neue Weltkarten für die Klassenzimmer angeschafft.

Den Jahreswechsel brachte Holey im Kathmandu-Tal, der Hochebene im Zentrum Nepals. Statt traditionell Weihnachten und Silvester zu feiern, besuchte er unter anderem die Kumari von Patan (Lalitpur), ein kleines Mädchen, das als lebende Göttin verehrt wird. »In einem winzigen Zimmer sitzt sie auf einer Art Thron. Sie schaut mich nicht an, wirkt unnahbar. Ich setze mich ihr gegenüber und erhalte durch den roten Punkt auf ihrer Stirn ihren Segen. Das war zwar kurz, aber auch aufregend und beeindruckend«, erzählt er.

Und wann gibt es die nächste große Reise um die Welt? In sechs Jahren könnte Holey wieder ein Jahr freinehmen, dann fliegt er wahrscheinlich auch nach Japan. Dorthin sollte es schon in diesem Sabbatjahr gehen, allerdings reiste er nach der Reaktor-Katastrophe in Fukushima stattdessen auf die Fiji-Inseln. *Saskia Schuh*

INFO

Reiseblog

Die schönsten Aufnahmen und spannenden Berichte von Lars Holey's Reisen um die Welt gibt es auch in seinem Reiseblog unter www.tripntale.com/me/roundtheworld.

AUF GROSSER FAHRT

Mit Stöcken bewaffnet durch den Urwald

Seit dem 20. Oktober ist Miriam Jäger auf großer Fahrt. Auf einem Schulschiff fährt die Schülerin aus Kappel in die Karibik. In unserer Zeitung berichtet sie von ihren Erlebnissen.

Am 12. Dezember gegen Mitternacht fiel der erste Anker. Wir waren da, die lange Überfahrt hatte ein Ende.

Als ich am nächsten Morgen die Augen aufschlug und über das Schanzkleid blickte, hatte ich das Gefühl, zu träumen. Weißer Sandstrand, Palmen, türkisfarbenes Wasser und ein strahlend blauer Himmel. Palm Island lag vor uns. Auf dieser kleinen, paradiesischen Insel gibt es nichts außer einem Hotel. Mit dem Einlaufen begannen für uns die wohlverdienten Riff-Ferien. Dieser Tag

wurde mit einer eisgekühlten Cola begrüßt. Danach ging es vom Klüverbaum mit einem Sprung ins Wasser und wir schwammen an Land. Auf der Insel trank ich die erste Kokosmilch meines Lebens. Der Aufwand war zwar recht groß, zunächst musste die Nuss von der Palme geholt werden, dann musste man sich durch die harte Schale bis zum Kern und somit zur Milch vorarbeiten. Aber die Arbeit hat sich gelohnt. Der Geschmack war einfach unbeschreiblich gut.

Noch am selben Abend brachten wir die Thor in den Hafen von Cliften Harbor, etwa eine Seemeile von Palm Island entfernt. Hier ließen wir den Abend bei einem leckeren karibischen Buffet ausklingen.

Cliften Harbor ist ein typisches, karibisches Städtchen, das alle Klischees erfüllt. Die



Für die Karibiketappe musste das Schulschiff wieder auf Vordermann gebracht werden. Foto: Jäger

Menschen sind lässig, Stress ist ein Fremdwort. Ein Lebensstil, an den man sich gewöhnen könnte!

Tobago Cays hieß unser

nächster Stopp. Die Hängematte zwischen zwei Palmen spannen, reinlegen und einfach nur den Moment genießen. Ein Bild wie aus dem Reisefüh-

rer und dennoch Realität.

Unser Motto lautete »Schnobaso«: Schnorcheln, Baden, Sonnen!

Nach zwei Tagen und einem Besuch auf Petit Tobago, der Insel, auf der Jack Sparrow in Fluch der Karibik ausgesetzt wurde, führte uns der Weg in den Hafen von St. Louis in Grenada. Diese Insel hat eine unbeschreibliche Vegetation. Das liegt auch am Wetter. In einem Moment scheint die Sonne und es ist drückend heiß und schwül. Doch schon im nächsten Augenblick kann es schütten wie aus Kübeln.

Die Exkursion durch den Regenwald war etwas Besonderes. Mit Stöcken bewaffnet, ging es auf die rutschige Wanderschaft. Mit Lehm und Dreck beschmiert, erreichten wir unser Ziel. Ein Wasserfall mitten im Regenwald. Da fackel-



Miriam Jäger aus Kappel berichtet für die »Lahrer Zeitung« von ihrer Weltreise. Foto: sl

ten wir natürlich nicht lange. Raus aus den Klamotten und rein ins kühle Nass.

Zurück in Grenada wollten wir die Kultur hautnah erleben. Da wir ja alle zwei Monate unterwegs waren, hatten wir einen Friseurbesuch dringend nötig.

Vor unserer Abreise mussten wir das Schiff für die Karibik- etappe auf Vordermann bringen. Am 21. Dezember liefen wir aus Grenada aus und nahmen Kurs auf die St. Blas Inseln.